Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 360. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 2. August. Die Metzeleien zu Damascus haben am 16. Juli aufgehört.

Petersburg, 30. Juli. Zu Kronstadt ist ein Geschwader bereit, in See zu gehen und sich schleunigst nach den syrischen Gewässern zu begeben; es besteht aus drei Dampffregatten, dem in Amerika für Rechnung der russischen Regierung neuerbauten „Großadmiral" (von 60 Kanonen), dem „Gromoboi" und dem „Oleg."

Paris, 1. August. Dem Vernehmen nach ist der Befehlshaber der für Syrien bestimmten Expeditionstruppen, General Hautpoul, nach Paris zurückgekehrt, und sind die Rüstungen contremandirt.

Der Brief des Kaisers an Persigny wird von den heutigen Journalen veröffentlicht.

Der Sultan hat wegen der Metzeleien in Damascus Hilfstruppen von Egypten verlangt.

Marseille, 31. Juli. Aus Neapel vom 28. Juli meldet man, daß Garibaldi den Antrag auf Waffenstillstand verworfen habe, obwohl ihn Victor Emanuel unterstützt hatte. Garibaldi habe geantwortet, daß er allein über die zur Vertheidigung Siciliens nöthigen Mittel urtheilen könne, und daß er nicht still stehen würde, bis die italienische Einheit triumphirt habe.

In Neapel erwartet man jeden Augenblick die Landung Garibaldi's. Ein Blatt hat seinen Namen als Titel angenommen.

Der Minister des Innern hat ein Circular erlassen, worin er den Intendanten aufgiebt, mit allen, selbst außergewöhnlichen Mitteln das Volkwohl zu stärken, welches das höchste Gesetz sei.

Turin, 31. Juli. Cavour soll die absolute Unabhängigkeit Siziliens und die Befehligung der neapolitanischen Armee und Flotte durch sardinische Generale und Admirale als unumgängliche Allianzbedingung verlangt haben. Manna hatte eine Konferenz mit Amari. Mehrfache Arbeitseinstellungen unter den Handwerkern sind vorgekommen; dieselben verlangen höhere Löhne und Verminderung der Arbeitszeit. Von Genua ist der „Washington" mit Freischärlern, darunter zahlreiche piemontesische Offiziere in Uniform, nach Palermo abgegangen.

Preußen.

Berlin, 2. August. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Residenten bei der freien Stadt Frankfurt und Bundestags-Gesandtschaftsrath bisherigen Legationsrath v. Wentzel den Charakter als Geheimer Legationsrath zu verleihen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Präsidenten der Regierung zu Köln, v. Moeller, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Nassau Hoheit ihm verliehenen Komthur-Kreuzes erster Klasse des Militär- und Civil-Verdienst-Ordens Adolphs von Nassau, so wie dem Landschaftsmaler, Professor Grafen v. Kalckreuth, zur Zeit in Weimar, zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen kgl. Hoh. ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Hausordens vom weißen Falken zu ertheilen. (St.-Anz.)

♂ **Berlin,** 31. Juli. [Einige Uniformbestimmungen. — Die Entlassung der ausgedienten Mannschaft.] In Nachstehendem können wir Ihnen einige vorläufige allerhöchste Festsetzungen in Betreff der Uniformirung der neu errichteten Truppentheile mittheilen: 1) Die gegenwärtig zu den neuen Garde- und Linien-Regimentern versetzten Offiziere des Kaiser Alexander und Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, sowie des Königs- und Leib-Grenadier-Regiments sollen die resp. Namenszüge in ihren Epauletten beibehalten. 2) Das 1. und 2. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments erhalten schwarze Haarbüsche statt der weißen. Sämmtliche Offiziere desselben haben den Füsilier-Säbel anzulegen. Dagegen soll von denselben an den Helmen nicht die gereifelte Spitze getragen werden; auch sind die Epauletthalter, nicht aber die Epauletten gelb zu futtern. 3. Den Linien-Grenadier-Regimentern Nr. 1—7 und 9—12 wird gestattet, bei großen Paraden schwarze Haarbüsche wie das Leib-Grenadier-Regiment anzulegen. 4) Das Auszeichnungsblech am Helm des 1. ostpreußischen Grenadier-Regiments soll in derselben Weise wie beim Kolberg'schen Regiment über dem Adler getragen werden. 5) Die Mannschaften des 3. Bataillons des Infanterie- (jetzt Füsilier-) Regiments Nr. 34 haben an dem Helm das Auszeichnungsblech des 1. und 2. Bataillons nicht zu führen, sondern nur die Offiziere. — Die Entlassung der drei Jahr gedienten Mannschaften der Infanterie wird nach Beendigung der Herbstmanöver nicht nur in gewöhnlicher Weise stattfinden, sondern es werden dies Jahr gegen sonst eine erheblichere Anzahl nur 2 Jahr gedienter Mannschaften auf unbestimmten Urlaub in die Heimath entlassen werden. Die vermehrte Aushebung und die Ausgleichung der Jahrgänge machen dies zulässig. Bei der Kavallerie werden wahrscheinlich zur Komplethaltung des Etats einzelne Leute des 3. Jahrganges bei den Eskadrons behalten werden müssen, jedoch wird dies durchaus noch nicht durchgängig stattfinden. Bei erhöhtem Truppenstande wurden auch in früheren Jahren, auch ohne ausgesprochenen Kriegszustand, so viel Leute älterer Jahrgänge beim Truppentheile zurückbehalten, als es der Etat nothwendig machte. Beachtenswerth ist bei der bevorstehenden Rekruten-Einstellung, daß die neu errichteten Infanterie-Regimenter noch nicht auf 686 Köpfe per Bataillon gebracht werden, wie dies nach dem ursprünglich den Kammern vorgelegten Reformplane der Fall sein sollte. Die Bataillone dieser Regimenter werden noch auf dem geringen Etat von 410 Mann vorläufig verbleiben. Die Landwehrstämme, welche bisher auch Rekruten empfingen, erhalten jetzt keine mehr, sondern empfangen ihren Ersatz von der Linie.

Berlin, 2. August. Die Hierherkunft der Königin von England im September scheint nach allen Andeutungen sehr zweifelhaft geworden zu sein, dagegen wird aus Koburg gemeldet, die Königin werde in Begleitung des Prinzen Albert und einiger Prinzen und Prinzessinnen im Monat September auf einige Wochen zum Besuch am herzoglichen Hof daselbst eintreffen, ebenso auch der Prinz-Regent von Preußen mit Gemahlin und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nebst seiner Gemahlin, der Prinzeß-Royal.

Wie es heißt, wird das Ehegesetz, welches den beiden Häusern des Landtags unterbreitet werden soll, eine wesentliche Abänderung gegen das vorjährige erfahren. Es scheint sich hier die Auffassung immer mehr Bahn zu brechen, daß die obligatorische Civilehe, welche sich in Frankreich, Belgien, der Rheinprovinz u. s. w. bewährt hat, jeder anderen vorzuziehen sei.

Der Congreß deutscher Eisenbahnverwaltungen behielt sich in seiner zweiten Sitzung seine Erklärung über die Aufnahme der Warschau-Wiener Eisenbahn in den Verband, resp. die zu dem Zwecke nothwendige Abänderung des Statuts vor. Die beabsichtigte Gründung einer Vereins-Eisenbahn-Zeitung, eines Unternehmens, das bereits bestanden, ohne Theilnahme zu finden, führt zur Wahl einer literarischen Commission. Derselben soll es obliegen, für die Herausgabe einer Zeitung Vorsorge zu treffen, ebenso für die Herausgabe periodischer Coursbücher, einer Sammlung von Statuten und der die Beziehungen der Staatsregierungen und Eisenbahnverwaltungen zum Publikum regelnden Gesetze und für die Herausgabe einer Eisenbahnstatistik 2c.

Der geschäftsführenden Direction wird sodann für die Rechnung per 1858—60 Decharge ertheilt, und sie durch Acclamation auf die nächsten 2 Jahre wiederwählt; welche Wahl Director Fournier, Namens der Direction der Berlin-Anhalter Eisenbahn annimmt. Der persönliche Antrag des Präsidenten Mevissen: der Verein wolle jährliche Prämien für deutsche Erfindungen und Verbesserungen in Construction, Material oder Modalitäten des Betriebes der Eisenbahnen ausschreiben, wird einer Commission unterbreitet. Schließlich einigte man sich noch für Köln, als den nächstjährigen Versammlungsort des Vereins. Mit der Tags darauf stattfindenden Protokollsunterzeichnung endigten die Congreßsitzungen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 2. August. [Vom Hofe. — Ideler †.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent nahm heute auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Kriegsministers, General-Lieutenants v. Roon, des Generalmajors v. Alvensleben und des Oberst-Lieutenants v. Dewall entgegen und empfing den Präsidenten der Ober-Rechnungskammer Dr. Boetticher, sowie den Inspecteur der Jäger und Schützen, Obersten v. Werder.

— Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf heut Morgen 8 Uhr mit seinen militärischen Begleitern aus dem Bade Ischl hier ein und wurde bei seiner Ankunft von dem mecklenburgischen Gesandten, Generalmajor Baron v. Hopfgarten, empfangen und nach Potsdam geleitet.

— Der durch seine Arbeiten im Gebiete der Geisteskrankheiten bekannte Professor der hiesigen Hochschule und dirigirende Arzt der Irrenstation in der Charité, Geheime Med.-Rath Ideler, ist nach längerem Leiden am 29. v. Mts. zu Kumlosen verstorben. (Pr. Z.)

Danzig, 1. August. [Marine.] Gestern Morgen ist die „Loreley" aus dem Hafen in See gegangen und hat nach kurzem Aufenthalt die danziger Bucht verlassen. Wie die „D. Z." vernimmt, geht sie direkt nach Neapel. Der von der Klawitter'schen Rhederei gemiethete Transportdampfer „Ida" wird der „Loreley" nach Neapel folgen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Die Convention in Betreff der syrischen Angelegenheit ist nicht zu Stande gekommen. Wie ich Ihnen bereits gestern andeutete, haben sich neue Schwierigkeiten erhoben. Die Forderung des russischen Botschafters, ebenfalls in der Türkei interveniren zu können, gab seitens des türkischen Botschafters zu energischen Protestationen Veranlassung. Derselbe erklärte, daß es der Würde der Pforte zuwider sei, sich solche Interventionen gefallen zu lassen. Herr Thouvel erwiderte hierauf, daß Frankreich unter allen Umständen seine Expedition nach Syrien senden werde, gegen welche Absicht die Pforte sowohl als England protestirten. Oesterreich und Preußen sollen sich der Protestation letzterer Macht angeschlossen haben; Gewisses darüber erfuhr ich jedoch noch nicht. Was die französische Expedition anbelangt, so wird dieselbe jedenfalls nach Syrien abgehen; ein Theil derselben soll bereits Algerien verlassen haben.

[Die Veränderungen in der Armee seit 1859.] Unter obiger Ueberschrift findet sich in der „Allg. Militär-Zeitung" ein A. v. S. unterzeichneter Aufsatz, wonach die französische Regierung seit dem Schluß des vorjährigen Feldzuges ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise der Reiterwaffe zugewendet hat, die allerdings in ihren Leistungen auf italienischem Boden viel zu wünschen übrig gelassen. Der vorgesetzte Zweck dabei ist, die Einzelverwendung des Mannes zu erhöhen und wird zu diesem Behuf nach einer neueren Bestimmung, die zweite Hälfte jeder Exerzierübung zur Einzeldressur verwendet. Die Instruktion geschieht beiläufig in kleineren Abtheilungen und wird der Reiter geübt, im freien Felde auf erhaltenen Befehl sein Pferd jeden Augenblick von dem seiner Kameraden zu trennen, gegen einen gewissen Punkt anzusprengen, über Hindernisse zu setzen 2c., mit einem Wort vollkommen Herr seines Pferdes zu werden. Wenn die Schwadronen zum Bataillonsexerzieren zusammengezogen werden, so bilden außerdem die geschicktesten Reiter jeder Schwadron einen Musterzug, welche wieder unter sich bei jedem Regiment eine Muster-Eskadron formiren und worin in der letzten Hälfte des Exerzirens höhere Manége und Carrouselreiten geübt werden. Bei den Dragonern ist dagegen eine veränderte Instruktion für den Dienst zu Fuß und die Anzahl der Pferdehalter in derartigen Momenten gegeben worden, wonach immer von vier Reitern, nicht wie sonst drei, sondern nur zwei absitzen und die zwei im Sattel Gebliebenen die Pferde jener zu halten übernehmen. Die Feuerwaffen der gesammten Kavallerie sollen überdies aus glattläufigen in gezogene umgewandelt werden und ist diese Aenderung größtentheils auch bereits ausgeführt worden. Nächstdem werden die leichten Kavallerie-Regimenter der Reihe nach noch nach Algier abkommandirt, um sich dort mit algierischen Pferden beritten zu machen. Bei der Infanterie ihrestheils ist die durchgängige Bewaffnung mit gezogenen Gewehren in voller Ausführung begriffen und die Neßlersche ausgehöhlte Kugel angenommen worden. Bei dem Gewehr der Fußjäger ist der Dorn beseitigt worden; außerdem wird noch eine neue Quarrée-Formation geübt in der Front mit 4, und auf den anderen drei Seiten mit 2 und 4 Gliedern, aber innen einen besonderen Reservezug, welcher zur Verstärkung der vorzugsweise angegriffenen Seite wie zum Schützenausfall bestimmt ist. Die Bekleidung der Infanterie hat nächstdem noch bedeutende Veränderungen erfahren: der Tschako ist durch eine kleine und ganz leichte Kopfbedeckung aus Leder ersetzt worden, der Waffenrock ist gekürzt, das Kollet abgeschafft, der Kapotrock gegen einen weiten Paletot, die sogenannte criméenne umgetauscht und die Fußbekleidung der Zuaven mit den weiten Hosen und den bis zum Knie aufreichenden, an der Außenseite geschnürten Lederschäften allgemein angenommen worden. Bei der Garde ist noch das gekreuzte Lederzeug durch Gürtelkoppel und der Frack durch den Waffenrock ersetzt worden. Auch die Bärenmützen werden hier gegen den neuen leichten Tschako in Wegfall kommen. Bei der gesammten Armee endlich haben die steifen Halsbinden einem hellblauen baumwollenen Halstuch Platz machen müssen. Bei der Artillerie sind zu den 4pfündigen gezogenen Batterien jetzt noch 8- und 12pfündige hinzugetreten, außerdem aber ist der früher mit den Artillerie-Regimentern vereinigte Artillerie-Park jetzt von denselben getrennt und zu einem eigenen Corps umgeformt worden. Von dieser Waffe bestehen beiläufig gegenwärtig 28 Regimenter mit zusammen 198 Feldbatterien, wovon 50 zu Fuß, 108 fahrende und 40 zu Pferde, sämmtlich zu 6 Geschützen, oder zusammen mit 1188 Kanonen. Endlich ist noch eine zweckmäßige Reform des Offiziergepäckwesens eingeführt worden und zwar erhielt jedes Bataillon einen zweirädrigen, von zwei Pferden gezogenen Gepäckwagen, welcher Alles enthält, dessen sämmtliche Bataillonsoffiziere bedürfen. Unter seinem bauschigen, mit Leder überzogenen Deckel nämlich enthält dieses Fuhrwerk 15 Offizierszelte, eine Art geräumiger tentes d'abri, wovon jedes für 1 Major oder Kapitän, oder für 2 Subalternoffiziere berechnet ist. Der Wagen selbst dagegen enthält 21 Holzkoffer für die Offizierseffekten und 7 Kochkessel für den Bataillons-Chef und je einen für die Offiziere jeder Kompagnie. Der Regiments-Kommandant und sein Stab erhält zusammen einen ähnlichen Packwagen, auf welchem außerdem noch die Regiments-Kasse, die Feldregistratur und eine Feldapothethe untergebracht werden. (Pos. Z.)

[Ein Dankschreiben L. Napoleons.] Dem irischen Blatte „Tipperary Examiner", welches die italienische Politik des französischen Kabinets gegen die Angriffe der übrigen katholischen Journale des Landes warm in Schutz genommen hatte, ist die Ehre zu Theil geworden, dafür ein Dankschreiben des Kaisers Napoleon zu erhalten. Es ist vom 6. d. Mts. aus dem Kabinete des Kaisers in St. Cloud datirt und vom kais. Privatsekretär Mocquard gezeichnet.

„Wenn in einem Lande — so lautet es wörtlich — die Presse leidenschaftlich darauf besteht, sich selbst zu vergessen, um die Absichten eines auswärtigen Monarchen zu verleumden und zu entstellen, so kann nichts angenehmer und tröstender sein, als zu sehen, daß ein geschickter und uneigennütziger Schriftsteller freiwillig zu dessen Vertheidigung auftritt. Sie, mein Herr, sind ein solcher Schriftsteller. Sie haben das außerordentliche Verdienst, dem allgemeinen überwältigenden Andrange widerstanden, den falschen Deutungen ein gewissenhaftes Urtheil und dem böswilligen Geschrei ein ruhiges Wort gegenüber gestellt zu haben. Allmählich wurden ihre Bemühungen von gutem Erfolge gekrönt, und ist auch der Irrthum nicht vollständig bewältigt, ist er doch wenigstens abgeschwächt. So stark ist die Kraft der Wahrheit in dem, der von ihr begeistert ist! Ich habe mit aufrichtigem Vergnügen mehrere in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichte Artikel dem Kaiser vorgelegt, und Se. Majestät beauftragt mich, Ihnen die dankbaren Gefühle, die er empfindet, aufrichtig auszusprechen. Genehmigen Sie" 2c.

Der Kaiser Napoleon versäumt die Gelegenheit nie, wo er irgend einem großbritannischen Unterthan ein Dankschreiben u. dgl. zukommen lassen kann. Daß jetzt auch einem Irländer ein solches gesendet werden konnte, wird wohl in Paris gegenwärtig besonders angenehm gewesen sein.

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen vom 30. Juli.] Oberhaus-Sitzung. Der Marquis von Normanby beantragt die Vorlegung der auf die Verwaltung des Kirchenstaates bezüglichen Depeschen des englischen Gesandten in Toskana aus den Jahren 1855, 1856 und 1857. Der Zweck seines Antrages, bemerkt er, sei der, den Beweis zu liefern, daß alle seine Anstrengungen und die des Herrn Lyons, Verbesserungen in den Zuständen des Kirchenstaats herbeizuführen, durch die von Lord Palmerston im Jahre 1856 gethane Aeußerung, Rom sei nie besser als während der Abwesenheit des Papstes regiert worden, gelähmt worden seien. Derjenige, sagt er, welcher die Beziehungen Englands zur römischen Curie kenne, werde wissen, daß die Stellung des Herrn Lyons eine in amtlicher Beziehung durchaus nicht anerkannte gewesen sei, und für ein ersprießliches gemeinsames Handeln zwischen ihm (Lord Normanby, damals Gesandten in Florenz) und Herrn Lyons habe die Nothwendigkeit vorgelegen, der römischen Regierung die Ueberzeugung beizubringen, daß es der englischen Regierung um die Verbesserung, nicht um den Sturz der bestehenden Institutionen zu thun sei. Als er daher in Erfahrung gebracht habe, daß in Italien durch eine hohe ministerielle Autorität der Eindruck hervorgerufen worden sei, als sympathisire sie mit der Revolution, seien erklärlicherweise seine und des Herrn Lyons Bemühungen ziemlich fruchtlos geblieben. Im Jahre 1856 sei Herr Lyons mit einer ziemlich delikaten Mission beauftragt gewesen, mit der nämlich, dem Cardinal Antonelli die Ansichten der englischen Regierung über die Vorgänge auf dem pariser Congresse mitzutheilen. Diese Mission habe Herr Lyons, wie aus seinen Depeschen erhellen werde, in sehr taktvoller Weise ausgeführt, und alle Vorstellungen, die er dem Cardinal Antonelle in der Zusammenkunft vom 24. Mai gemacht habe, seien mit der größten Höflichkeit aufgenommen worden. Keiner der beiden Herren habe damals etwas von der erwähnten Aeußerung Lord Palmerstons gewußt, daß Rom nie besser regiert worden sei, als während der Abwesenheit des Papstes. Nun müsse man aber die eigenthümlichen Umstände bedenken, unter welchen jene Abwesenheit stattgefunden habe. Sie sei verursacht worden durch die Ermordung des päpstlichen Ministers Rossi auf den zum Sitzungssaale der National-Versammlung führenden Stufen. Von der damals in Rom herrschenden Stimmung könne man sich einen Begriff machen, wenn man sich des in einer Depesche des französischen Gesandten erwähnten Umstandes erinnere, daß die römische National-Versammlung zur Tagesordnung übergegangen sei, ohne überhaupt von der Mordthat irgend welche Notiz zu nehmen. Herr Lyons habe den Cardinal Antonelli erst am 30. Mai wiedergesehen, und in der bis dahin verstrichenen Zeit habe sich die Aufregung durch die Vorgänge im britischen Parlament bedeutend gesteigert. Cardinal Antonelli sei stets höflich gegen Herrn Lyons gewesen; doch habe sich sein Ton vollständig geändert, und als Herr Lyons den Versuch gemacht habe, ihm eine Erklärung darüber abzulocken, ob die päpstliche Regierung in nicht zu langer Zeit Reformen vornehmen werde, sei Antonelli beinahe ganz schweigsam gewesen. Gerade um die Zeit habe er selbst sich bemüht, von der römischen Regierung Concessionen ähnlicher Art zu erwirken. Zu diesem Zwecke habe er mehrere Unterredungen mit einem bei der römischen Curie einflußreichen Manne gehabt und sich bemüht, ihn für die Bildung einer deliberativen Rathskammer günstig zu stimmen. Er habe jedoch folgende Antwort auf seine Vorschläge erhalten: „Wie können Sie erwarten, daß wir derartige Reformen in Erwägung ziehen, wenn das Haupt Ihrer Regierung uns als Muster zur Nachahmung ein System hinstellt, welches wir für unverträglich mit der Sicherheit des Lebens und Eigenthums halten?" Es sei das nicht das erstemal, wo er den Charakter der römischen Republik mit dem an der Spitze der Regierung stehenden edlen Viscount discutirt habe. Vor und nach der Belagerung Roms sei es bekannt geworden, daß der edle Lord große Sympathie für die republikanische Partei ausgedrückt habe. Diese Bemerkungen in Verbindung mit gewißen Angriffen auf das Verhalten des französischen Heeres, hätten zu einer sehr sorgfältigen Untersuchung von Seiten der französischen Regierung geführt. Herr Drouyn de Lhuys sei in jenem Jahre nach England gekommen und habe alle auf die Expedition bezüglichen Depeschen mitgebracht. So sehr habe der französische Gesandte es sich angelegen sein lassen, die britische Regierung von dem wahren Charakter der gestürzten Republik und von dem exemplarischen Charakter des französischen Occupations-Heeres zu überzeugen, daß er die gewöhnlichen Grenzen des diplomatischen Brauches überschritten und alle Depeschen in die Hände des Staatssecretärs des Auswärtigen und des damaligen Führers im Oberhause niedergelegt habe. Es sei deshalb aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß der vollständige Beweis von der Nichtigkeit der früheren Behauptungen des edlen Lords geführt worden sei. In sieben Jahren aber habe sich Manches geändert. Gegen Schluß des Ministeriums Aberdeen, als Sir H. Bulwer seine Stelle niederlegte, habe er den Gesandtschafts-Posten in Florenz übernommen und es, um ähnlichen Irrthümern vorzubeugen, für seine Pflicht gehalten, einen amtlichen Protest einzusenden. Er seinestheils behaupte mit Herrn von Montalembert, der noch im vorigen Jahre durch Aufopferung seiner persönlichen Freiheit den Beweis seiner aufrichtigen Ueberzeugung von der Güte der englischen Institutionen geliefert habe, daß „die schlimmsten Feinde Englands keine ärgere Verdammung wünschen könnten, als zu sehen, wie der englische Premier sich nachträglich zum Apologeten eines Zustandes der Dinge aufwarf, der den Meuchelmord zum Ursprung und zur Folge hatte .... Vor, während und nach der Belagerung Roms war der Dolch die Waffe und das Sinnbild der angeblichen Freiheit der angeblichen Nationalität der Römer. Die römische Republik verdankte ihren Ursprung dem Dolchstoße, welcher Rossi tödtete. Dieser Dolch ward als gesegnet und demokratisch gegrüßt und unter Absingung von Triumphliedern durch die Straßen des entehrten Roms getragen. Während der ganzen Dauer der Republik war der Meuchelmord das Mittel, welches die geheimen Gesellschaften anwandten, um das Volk zu terrorisiren. Priester, Beamte und Bürger aller Klassen waren die Opfer. Nicht ein einziger Mörder ward während der Republik verhaftet oder bestraft, selbst nicht der elende Zambianchi, der Oberst der Finanzwache, welcher so viele unschuldige Leute in seinem Distrikte San Calisto ermordete, und den Pfarrer della Minerva vor seinen Augen nach einem Abendessen erschießen ließ, welchem beizuwohnen er den ehrwürdigen Priester gezwungen hatte. Nach der Einnahme Roms ward der Eid, einen jeden, der sich den Franzosen als günstig erwies, zu erdolchen, geleistet und streng ausgeführt. Die Tagesbefehle der Generale Rostolan und Baraguay d'Hilliers, so wie manche andere Dokumente liefern den Beweis davon, wie nothwendig es war, die größte Wachsamkeit und Strenge anzuwenden, um zu verhindern, daß die Soldaten unter dem Dolche der Meuchelmörder fielen. Es läßt sich nicht annehmen, daß Lord Palmerston es wagen wird, die Ehrlichkeit des französischen Kriegsgerichtes enzufechten." Man werde vielleicht einwenden, daß Herr von Montalembert in dieser Hinsicht sehr prononcirte Ansichten habe; gegen den liberalen Herrn von Tocqueville aber werde man einen solchen Einwand nicht erheben können. Zur Zeit der französischen Expedition nach Rom habe er denselben fast täglich gesprochen, und von Tocqueville habe ihm zu wiederholtenmalen seine

Verwunderung über die Art und Weise ausgedrückt, wie Lord Palmerston sich dem Glauben an die Masse der ihm vorgelegten Thatsachen verschließe und die römische Republik, von der- er, Tocqueville, glaube, daß sie keine der ersten Pflichten jeder Regierung erfülle, seiner Unterstützung werth halte. Die dem Hause bereits vorliegenden Depeschen genügten nicht, um die Wahrheit in ihrem vollen Umfange erkennen zu lassen. Ihre Unvollständigkeit sei geeignet, ein ungerechtes Vorurtheil gegen Herrn Lyons, gegen ihn selbst und in gewissem Grade auch gegen die römische Regierung zu erwecken, in so fern, wenn nicht auch die anderen Aktenstücke vorgelegt würden, keine Spur von dem Umstande vorhanden wäre, daß die Abneigung der römischen Regierung, Reform-Vorschlägen ihr Ohr zu leihen, in einem sehr erklärlichen gereizten Gefühle, der Folge einer vermeintlich erlittenen Beleidigung, ihren Grund habe. Lord Wodehouse entgegnet, der Vorlegung der verlangten Papiere stehe nichts im Wege, obgleich er keinen Zusammenhang zwischen denselben und den bereits vorliegenden Depeschen des Herrn Lyons zu erblicken vermöge. Demjenigen, welcher der Rede des edlen Marquis nicht mit besonderer Aufmerksamkeit gefolgt sei, könne es leicht entgangen sein, daß die Ereignisse, auf welche er Bezug genommen, sich im Jahre 1849 zugetragen hätten, während die erwähnte Rede Lord Palmerstons erst im Jahre 1856 gehalten worden sei. Der edle Marquis hätte daher vielleicht dem Hause eine Discussion ersparen können, die mit den Tagesereignissen nicht viel zu thun habe. Es seien nur zwei auf jene Rede Lord Palmerstons bezügliche Depeschen vorhanden, und beide würden dem Hause vorgelegt werden. Die in der Rede aufgestellten Behauptungen stützten sich auf die Berichte des britischen Consular-Agenten in Rom.

Unterhaus-Sitzung. Osborne fragt den Staatssecretär des Auswärtigen, ob die Regierung einen Gesandten ernannt habe, der nach dem Libanon gehen solle, und, wenn dies der Fall sei, was für Instructionen derselbe erhalten habe. Lord J. Russell erwidert, vor einiger Zeit sei der Vorschlag gemacht worden, eine Commission nach Syrien zu senden und derselben einige Europäer beizugeben, so daß sie nicht gleich der nach Bosnien und der Bulgarei gesandten ausschließlich aus türkischen Beamten bestehen würde. Es sei die Ansicht der englischen Regierung und auch des englischen Botschafters in Paris, daß es diese Commission stärken würde, wenn auch ein Engländer sich daran betheiligte. Demgemäß sei er von Ihrer Majestät ermächtigt worden, Lord Dufferin zu ersuchen, daß er sich als Commissions-Mitglied nach Syrien begebe. Die Instructionen, die er ihm mit auf den Weg zu geben gedenke, würden ganz allgemeiner Natur und beinahe identisch mit denen der anderen europäischen Commissare sein. Die detaillirten Instructionen müßten natürlich von Konstantinopel ausgehen. Er könne hinzufügen, daß am Sonnabend eine Mittheilung des Admirals Martin eingetroffen sei, welcher zufolge derselbe sich mit fünf Linienschiffen nach Beyrut begebe. Sir J. Fergusson fragt, ob man fürs Erste die Absicht, französische oder englische Truppen nach dem Libanon zu schicken, aufgegeben habe. Lord J. Russell antwortet, sie sei nicht aufgegeben worden. Es werde heute eine Conferenz der Gesandten der fünf Großmächte, so wie des Vertreters des Sultans in Paris gehalten werden, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. B. Cochrane fragt den edlen Lord, ob seine Aufmerksamkeit auf einen die Beziehungen Englands zum Auslande betreffenden Leitartikel in einem Blatte, von dem man annehme, daß es im Vertrauen der Regierung sei (Morning Post) gelenkt worden sei, und ob er zu sagen vermöge, auf was für eine Mittheilung besagter Artikel Bezug nehme. Lord J. Russell entgegnet, er habe den Artikel nicht gelesen und könne daher die Frage nicht beantworten. Sir C. Napier fragt, ob Lord Dufferin je im Libanon gewesen sei und etwas von Sitten und Charakter der Einwohner kenne. Lord J. Russell erwidert, Lord Dufferin sei in Syrien gewesen. Sir de Lacy Evans fragt, ob die Regierung die Absicht habe, britische Truppen nach dem Libanon zu senden. Lord J. Russell antwortet verneinend. Im Comite wird hierauf die auf Reorganisation des indischen Heeres bezügliche Bill berathen.

Breslau, 3. Aug. Gefunden wurden: Ein Taschentuch, zwei Schlüssel und ein an Herren Kanold und Comp. zu Breslau adressirter Geldbrief, laut Deklaration 350 Thlr. enthaltend.

Verloren wurden: Eine goldene Damen-Uhr mit kleinem Uhrschlüssel, Kettchen und Haken, zusammen im Werthe von 43 Thlr., ferner ein Portemonnaie mit 3 Thlr. Inhalt. (Pol.-Bl.)

Warmbrunn, 28. Juli. Seit Kurzem hat sich unser Ort mit seltenen, sehenswerthen Kunstwerken aus der Phelloplastik bereichert, etwa 30 Stücken an der Zahl. Seit in den Anfängen dieses Jahrhunderts der hiesige Haus-Besitzer Pätz, damals schon ein alter Mann, vielleicht der erste Künstler Schlesiens in seinem Fache, mit seinen Kork- und Moos-Gemälden großes Aufsehen machte, und eines bedeutenden Absatzes, namentlich mit dem Kynast und Gröditzberge, sich erfreute, hat Warmbrunn von dergl. Kunsterzeugnissen, so viel Ref. sich dessen entsinnen kann, keine solche Phelloplastik wieder gesehen. Der eben so bescheidene als geschickte Künstler, Julius Fellnagel aus Lüben, welcher eben jetzt solche, ausschließlich Bauwerke, zum Beschauen — für den niedrigen Preis von 2½ Sgr. — und nach Belieben um einen billigen zum Verkauf ausgestellt hat, leider! in einem etwas entlegenen, unscheinbaren, leicht übersehenen Winkel, fertigt sie aus Champagner-Korken, als der feinsten ihrer Gattung, mit einer Art von mittlern Taschenmessern, auf bewundernswürdig saubere, zierliche Weise, wovon namentlich die niedlichen Statuen und gothischen Schnörkeleien Zeugniß geben. Keiner, welcher in diesen Wochen uns besucht, möge sie unbeachtet lassen. Die Genossen des nahen Studien-Festes erlaube ich mir noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Außer dem ganz frei sich erhebenden, eine Elle hohen kölner Dom, wie derselbe nach seiner dereinstigen (?) Vollendung sich ausnehmen wird, dem nämlichen Exemplar, dessen man sich von der letzten großen Gewerbe-Ausstellung zu Breslau her erinnern wird, und außer der ebenso frei stehenden landeshuter Gnadenkirche erblickt man hier en relief den Dom zu Mailand, den von Worms, die Kreuzkirche und das Rathhaus zu Breslau, das Kloster Grüssau, die Schlösser von Fischbach und Erdmannsdorf, das norwegische Kirchlein Wang u. s. w. Der Altar zu Steuer will dem Ref. unter Allem als das Kunstreichste erscheinen. — Zu den neuesten der wohlthätigen hiesigen Einrichtungen hat man wohl mit Recht zu allseitiger Befriedigung die Anordnung des Spazier-Fuhrwesens zu rechnen, welche aller Uebervortheilung, jedem Zweifel und Streite vorzubeugen scheint. Mit Umsicht und möglichster Billigkeit für alle Theile hat sie Alles bis ins Einzelnste festgestellt. Die Orte, wohin bis 2½ Meilen umher vorzugsweise die Ausflüge sich zu richten pflegen, sind genau bezeichnet, und die Bedingungen für jeden festgestellt. Die Fuhrtaxe z. B. für einen ganzen Tag beträgt bei einem Zweispänner 3 Thlr., bei einem Einspänner 2 Thlr., für einen halben Tag bei jenem 2 Thlr., bei diesem 1½ Thlr. u. s. w. — Monski's „gymnastischer Kursaal" für zweckmäßig berechnete Bewegungen, welcher schon Vielen, die seiner irgendwie bedurften, wohlthätig sich erwiesen hat, ist auch in diesem Jahre, im Gasthof „zum weißen Adler" wiederum eröffnet. — Am Elbfall konnte man in früherer Zeit auch nicht einen Bissen Brodt's haben, außer was man sich selber mitbrachte, und nur auf halsbrecherischem Wege eine kleine Strecke hinabklettern, den wundervollen Wassersturz in Augenschein zu nehmen. Seit Kurzem bietet dort der Gastgeber Joseph Schier eine zweckmäßig eingerichtete Restauration und willkommene Herberge mit zuvorkommender und solider Bedienung, weiset auf den großartigen, 900 F. tiefen Pantsche-Wasserfall hin und auf das dabei befindliche Echo, welches sich 14mal wiederholt. — Die Frau Hofmarschall v. Meyerinck, die kürzlich unter den Badegästen namhaft gemacht wurde, ist nicht, wie fälschlich bemerkt war, aus Berlin, sondern aus Potsdam hier eingetroffen. — Der so beliebte Hof-Kammersänger Friedrich v. d. Osten hat, so wie hier, ebenso auch zu Hirschberg zwei musikalische Unterhaltungen veranstaltet. Kürzlich war nur von einer die Rede. Ja auch den 1. August gedenkt er in der „Loge" sich hören zu lassen. Auch hat er sich dazu verstanden, bei Gelegenheit der Feier des „Sängertags" zu Hirschberg im voraufgehenden Concert am 30. d. M. mitzuwirken. — Vom 26. bis 27. d. Mts. hat die Bade-Gesellschaft sich um 51 Personen vermehrt, so daß man deren unter 966 Nummern jetzt 1501 Personen zählt, sowie in den letzten zwei Tagen die Anzahl der angemeldeten Durchreisenden um 76 gewachsen ist, so daß deren unter 950 Nummern jetzt 1534 gerechnet werden. Unter jenen erblickte man nebst mehreren hochgestellten Ankömmlingen den Adjutanten Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen, den Obersten Frhrn. v. Knobelsdorff, und den Geh. Justizrath Gutschmidt aus Berlin. — Heute nach einem schönen Vormittage regnete es tüchtig von 2—7 Uhr in Vieler Vergnügungen und Erntearbeiten. Abends lächelte wieder ein heiterer Himmel, und der Mond schwamm in reiner Himmelsbläue. E. a. w. P.

[Beiträge zur Eisenbahn-Statistik.] In Folge des erhöhten Fleißes, welchen die Eisenbahn-Verwaltungen in neuerer Zeit auf die Anfertigung ihrer Geschäftsberichte verwenden, sind diese letzteren für Jedermann von großem Interesse geworden. Die umfangreichen und sehr speciellen Statistiken gewähren klare Einsicht in das Güterleben der Provinz, in die Reiselust der Bewohner ꝛc. Wir staunen beim Anblick der Millionen, welche als Endresultate der Rechnungsabschlüsse sich ergeben. Aber auch noch in anderer Beziehung haben wir uns des Staunens nicht enthalten können. Beim Studium der Geschäftsberichte der Oberschlesischen und der Neisse-Brieger Eisenbahn nämlich ersehen wir aus den Abschlüssen der Pensions- und Unterstützungs-Kassen der Beamten, daß bei der Oberschlesischen Bahn circa 195 Thlr., bei der Neisse-Brieger Bahn circa 75 Thlr. Ordnungsstrafen pro 1859 vereinnahmt worden sind. Betrachten wir den Umfang der beiden Bahnverwaltungen, so sind diese Summen schwer mit einander in ein Verhältniß zu bringen. Für die Oberschlesische Bahn vertheilen sich die 195 Thlr. Ordnungsstrafen, nimmt man die Ausgabe für Besoldungen rund auf 400,000 Thlr. an, mit 0,2 Pf. auf den Besoldungsthaler, für die Neisse-Brieger Bahn dagegen, bei einer Besoldungsausgabe von rund 20,000 Thlrn. mit 1,3 Pf. auf den Besoldungsthaler! Wir unterlassen es, weitere Schlüsse hieraus zu ziehen; wir wollten nur durch dieses Beispiel beweisen, wie interessant auch in dieser Beziehung die Lectüre der Eisenbahn-Geschäftsberichte ist.

Deutschlands Eisenbahnen zu Anfang des Jahres 1860.

Die Gesammtlänge der in Deutschland befahrenen Eisenbahnen stieg, nach Hinzutreten von 170½ Meilen neuer Eisenbahnstrecken im Jahre 1859 auf etwa 1767 Meilen und zwar 1109 Meilen Privatbahnen und 658 Meilen Staatsbahnen, die sich auf folgende 27 Bundesstaaten vertheilen: Preußen (ganze Monarchie) 665, Oesterreich (ohne die außerdeutschen Kronländer) 336, Baiern 211, Hannover 97¼, Sachsen fast 93⅔, Baden 53¼, Kurhessen 44½, Würtemberg 43¼, Hessen-Darmstadt 36⅓, Holstein-Lauenburg 34½, Mecklenburg-Schwerin 29¾, Braunschweig 19, Anhalt 14¼, Sachsen-Meiningen 13⅛, Sachsen-Weimar-Eisenach 12, Sachsen-Koburg-Gotha gegen 12, Nassau über 11, Luxemburg und Limburg 8¾, Sachsen-Altenburg über 5, Hansestädte 4⅙, Frankfurt a. M. etwa 4, Schaumburg-Lippe 3¼, Reuß ältere und jüngere Linie über 2 Meilen, Oldenburg circa 1¾ und Hessen-Homburg circa ¼ Meile. Ganz ohne Eisenbahnen sind demnach zur Zeit nur folgende Bundesstaaten: Mecklenburg-Strelitz, Lippe, Waldeck, beide Schwarzburg u. Lichtenstein.

Wenn in Preußen in den letzten Jahren nicht in ausgedehnterem Maße mit der Vervollständigung des Eisenbahnsystems vorgeschritten ward, so ist dieser Umstand weder lediglich durch Ungunst des Geldmarkts, noch durch die, in Folge hoher Besteuerung und Beeinflussung der Tarifstellung, sowie des gesammten Privat-Hausgalts der Eisenbahnen, gesteigerte Unlust der Privat-Spekulation zu erklären; vielmehr steht den weiteren Bahnanlagen hauptsächlich entgegen, daß die rentabelsten Linien bereits ausgebaut sind, der Gewinn aus den hiernach noch verbleibenden Strecken aber zu gering und zu wenig gesichert erscheint, um das Privat-Kapital willig zu finden.

Für Schlesien konnte man die bereits gesicherte Aussicht nur mit Bedauern i. J. 1859 schwinden sehen, daß durch Ausführung der Posen-Bromberger Bahn ein kürzeres Verbindungsglied zwischen den Provinzen Schlesien, Posen und Preußen hergestellt werde. Namentlich den schlesischen Bergwerks- nnd Hüttenprodukten würde diese Bahn zu einem ausgedehnteren Markte verholfen haben, während bei den gegenwärtigen Kommunikations-Verhältnissen die fremdländ. Concurrenz stark auf ihnen lastet. A.

Amtliche Wasser-Rapporte.

Am Pegel zu **Ratibor** stand das Wasser der Oder am 2. August, Morgens 5 Uhr, 11 Fuß 10 Zoll, Nachmittags 4 Uhr 15 Fuß 3 Zoll, und ist noch im Steigen.

Am Unterpegel zu **Oppeln** stand das Wasser der Oder am 2. August, Morgens 8 Uhr, 7 Fuß 10 Zoll, Nachmittags 6 Uhr 10 Fuß 6 Zoll; von Mittags ab ist das Wasser pr. Stunde 5 Zoll gestiegen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. August, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 30, hob sich auf 68, 35, fiel auf 68 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 15. 4½proz. Rente 97, 20. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 39½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510. Credit-mobilier-Aktien 682. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Kredit-Aktien 387.

London, 2. August, Nachmittags 3 Uhr. Für Consols Käufer. — Schönes Wetter. — Consols 93⅝. 1proz. Spanier 39½. Mexikaner 21¼. Sardinier 82½. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 93. — Die Dampfer „Fulton" u. „Glasgow" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 2. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse animirt. Neueste Loose 95,25. 5proz. Metalliq. 70,25. 4½proz. Metalliq. 62, 50. Bankaktien 840. Nordbahn 188, 80. 1854er Loose 94, 50. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 257, —. Credit-Aktien 192, 40. London 126, —. Hamburg 95, 50. Paris 50, 25. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 191, —. Lombardische Eisenbahn 149, —. Neue Loose 109, 25.

Frankfurt a. M., 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds und Aktien höher in Folge auswärtiger besserer Notirungen. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 127¾. Wien. Wechsel 91⅝. Darmst. Bank-Aktien 189½. Darmst. Zettelbank 232½. 5proz. Metalliques 53¼. 4½proz. Metalliques —. 1854er Loose 71¾. Oesterreichische National-Anleihe 61⅛. Oesterreichisch-französische Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 769. Oesterreich. Credit-Aktien 175. Neueste österreich. Anleihe —. Oesterr. Elisabet-Bahn 145. Rhein-Nahe-Bahn 37⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 104½.

Hamburg, 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Sehr fest; lebhafte Umsätze in Berlin-Hamburger Eisenbahnaktien, bis zu 113 bezahlt. Schluß-Course: National-Anleihe 62½. Oesterreich. Credit-Aktien 74½. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 83¼. Wien —, —.

Hamburg, 2. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco auf letzte Preise gehalten, ab auswärts zu letzten Preisen willig zu kaufen. Roggen loco stille, ab Ostsee stille, jedoch nicht billiger zu kaufen. Oel pr. August 26⅜, pr. Oktober 26¾. Kaffee ruhig. Zink 500 Ctr. loco zu 13 11/32, 500 Ctr. zu 13⅝.

Liverpool, 2. August. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Markt besser.

Berlin, 2. August. Die Friedensversicherungen aus Paris verfehlten weder hier noch in Wien ihre Wirkung, die sich zunächst durch ein eifriges Vorgehen der Spekulation bekundete. Die Coursentwicklung der letzten Tage, wie viel Künstliches ihr auch hie und da zu Grunde liegen mag, hat auch außerhalb der Börsenkreise nicht verfehlt, die Kauflust rege zu machen, und so fanden sich denn mancherlei Aufträge ein, die ebenfalls der Neigung entsprangen, von der augenblicklichen Situation Nutzen zu ziehen. Die größere, reele Kapitals-Anlage ist nur in einzelnen Vorläufern bemerkbar, sie wird indeß wohl mit dem Schluß der Erholungsreisen und bei fortdauerndem Friedenszustande gewichtiger als bisher eintreten. Der Kreis der Papiere, in denen das Geschäft lebendiger war, ist heute nicht ausgedehnter als bisher, wohl aber haben wir vielfach auch da Courssteigerungen zu vermerken, wo der Umsatz sich in bescheidenen Grenzen bewegte. Von Wien wurden für Creditaktien und neue Loose sowohl Vormittags als später höhere Course telegraphirt, die wenig von einander abwichen, und von den Bemerkungen begleitet waren, daß in Wien sehr gute Stimmung herrsche. Hier nahm das Geschäft in den österreichischen Effekten keine größeren Dimensionen an; Preuß. Fonds waren dagegen sehr beliebt, und wurden fast sämmtlich theurer bezahlt.

In Bank- und Creditactien war im Allgemeinen keine besondere Rührigkeit bemerkbar, die Mehrzahl behauptete still letzten Stand. Oesterreichischer Credit stieg um ¾% bis 75, war aber meist nur ¼ darunter zu 74¾ bequem zu begeben. Bedeutendere Frage trat heute für Disconto-Commandit-Antheile auf, die den Cours um 1½% bis 84½ hob, nachdem vorher mehrfach zu 84 gehandelt worden. Darmstädter hielten sich stiller als in letzter Zeit auf 75, ½ gegen gestern erhöht. Für Schlesische Bank war ¼ mehr zu bedingen (79½).

Unter den Eisenbahn-Actien verkehrten von den ausländischen: Amsterdam-Rotterdamer und Mainzer besonders belebt. Erstere steigerten ihren Cours bis um ¼% auf 76¾, letztere um ¾% auf 105½, nachdem sie zu 105 einsetzend, sich bis 105¾ gehoben hatten. Für Nordbahn war nur anfänglich einiger Begehr bemerkbar; nachdem aber demzufolge sich der Cours um ½ auf 50¾ steigerte, traten Abgeber hervor, die diese Erhöhung wieder annullirten. Mecklenburger schlossen wie gestern; vorübergehend hatten sie ¼ mehr (48) geholt. Oesterreichische Staatsbahn hob sich um ¼—½ Thlr. ohne nennenswerthen Umsatz (134½). Berbacher bedangen nur mühsam ¼ weniger (126¼).

Von den preußischen Aktien beschäftigte sich die Börse wieder vielfach mit Oberschlesischen, die sie von 131½ auf 132, um 1% hob, Litt. B. gewannen im Mittelcourse ebenso 1% (119½). Freiburger hoben sich um ¼ auf 87. Brieg-Neisse hob sich um ½% (57), Wittenberger um ¼—⅜ (35¾). Tarnowitzer waren übrig (35½), Kosel-Oderberger unverändert.

Preußische Fonds sehr beliebt, Staatsschuldscheine ⅛ theurer, aber fehlend; die 5% Anleihe gewann ¼, die 4½% ⅛; Prämien-Anleihe ließ sich ⅜ theurer haben. Berliner 4½% Stadt-Obligationen ¼ theurer gefordert. Pfandbriefe weisen Geldcourse auf, 3½% Pommern gingen ¼ erhöht um. Von Rentenbriefen stellten sich Märker, Pommern, Preußen und Westfalen ¼ besser.

Oesterreichische National-Anleihe gewann ⅛—¼, 54er Loose und Metalliques waren zu den letzten Preisen zu begeben, Credit-Loose bezahlte man 1 Thlr. theurer, wozu sich Frage erhielt (57), für neueste Loose blieb reger Begehr, der den Cours um ½ auf 74¾ steigerte.

Wechsel kamen in ziemlichem Verkehr. Holland war beliebt und hob sich um ⅛. Banco war offerirt, kurzes, zuerst kaum verkäuflich, mußte um ¼ herabgesetzt werden, um Nehmer zu finden, langes gab ⅛ nach. London, ¼ Sgr. erhöht, war gut zu lassen. Für Paris, 1/12 niedriger, waren mehr Nehmer als Geber. Wien beliebt, es stellte sich ¼ Thlr. (gegen gestern ⅛ Thlr.) höher. Augsburg fehlte in langer Sicht gänzlich; Frankfurt fest; Petersburg matt, Bremen zu haben und ⅛ billiger. Warschau war flau und, wie gestern, um ⅝ nachgebend. (Bank- u. H.)

Berliner Börse vom 2. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.-F.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 G.
dito 1853	4	95¼ bz.
dito 1859	5	106¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¾ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116⅜ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ B.
Pfandbr. dito dito	4	100 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	88¾ G.
Pfandbr. dito neue	4	97 G.
Pfandbr. Posensche	4	— —
Pfandbr. dito	3½	92½ G.
Pfandbr. dito neue	4	91½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	89⅝ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	96¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	94 bz
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95¾ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	54¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73¼ G.
dito neue 100 fl.L.	—	57 bz. u G.
dito Nat.-Anleihe	5	62⅜ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104¼ B.
dito 5. Anleihe	5	93¾ B.
do.poln.Sch-Obl.	4	84¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	—
dito III. Em.	4	87⅜ B
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¼ G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	75¼ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17¾ à ½ bz. [5)
Amst.-Rotterd.	5	4	76à76¾bz.(m C Nr.
Berg.-Märkische	4½	4	86¼ à 86 à 86½ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	118 mehr bz.
Berlin-Hamburg.	6½	4	112¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	134½ B.
Berlin-Stettiner	5½	4	106⅞ bz.
Breslau-Freib.	4	4	87 bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	135 B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134½ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	126¼ bz. u B.
Magd. Halberst.	13	4	197 bz.
Magd.-Wittenb.	5⅛	4	35¾ bz. [C Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	105 à ¾ à 105 bz (m
Mecklenburger	1½	4	47¾ à 48 à 47¾ bz. u
Münster-Hamm.	4	4	90½ bz. B
Neisse-Brieger	2	4	57 bz.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	50¾ etw. à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	131 à 132 bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	119 à 120 bz.
dito C.	6 1/12	3½	131 à 132 bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79½ bz. Lit C. 87½ G.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75½ bz.
dito Prior. F.		4½	94¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35¼ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	57 bz. u. G
Rheinische	5	4	88⅞ à ⅜ à ¾ i Pst.bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	37 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76¾ B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer.	5⅛	4	108 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	39½ bz.
dito Prior.	—	4	78¾ B.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St	—	4½	— — —
dito dito	—	5	79½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5½	4	118½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 G.
Bremer „	5	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 bz.
Darmst.Zettel-B	4	4	93 B.
Darmst.(abgest.)	4	4	75 bz.
Dess.Creditb.-A	4	4	15⅜ mehr à ¼ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83¾à84½ i. Pst. bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	24 bz (i. D)
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81¾ G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G
Hannov. „	—	4	91¼ G. (ex. D.)
Leipziger „	3	4	65¼ bz.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¾	4	78 etw. bz.
Mein.-Crditb.-A	4	4	67½ B.
Minerva-Bwg.A.	—	5	25¼ G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	74¾à⅞à¾ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	79¾ G.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	132 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79½ G
Thüringer Bank	—	4	50¼ G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ etw. bz. u G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	79 bz
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅛ bz.
dito	2 M.	78 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅜ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	96⅞ bz.
Bremen	8 T	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	87¼ bz.

Karlsruhe, 1. August. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 50 Fl.-Loose wurden folgende 38 Serien à 100 Stück, gezogen: 48, 55, 111, 130, 132, 149, 158, 169, 179, 193, 230, 238, 303, 318, 332, 364, 367, 400, 490, 413, 421, 425, 462, 531, 580, 587, 597, 606, 656, 699, 714, 723, 804, 835, 863, 911, 950, 972.

Berlin, 2. August. Weizen loco 73—84 Thlr. pr. 2100pfd., Roggen loco 49—51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., August 47½—48⅛—48 Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., August-September 47¼—½ Thl. bez., Br. und Gld., September-Oktober 46¾—47¼—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., Oktober-November 46—45⅞ Thlr. bez., 46½ Thlr. Br., 46¼ Thlr. Gld., November-Dezember 45⅜—¾—½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Thlr. Br., Frühjahr 44¾—45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. — Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. August 25½ Thlr. bez., September-Oktober 24½ Thlr. bez., Oktober-November 24¼ Thlr. bez., Frühjahr 24½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11⅚—⅞ Thlr. bez., August und August-September 11¾—11⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 11⅞ Thlr. bez. und Gld., 11 11/12 Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 12⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12⅓ Thlr. bez. und Gld., 12½ Thl. Br. — Leinöl loco und Lieferung 10½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18¼—⅙ Thlr. bez., August und August-September 17⅔—¾—⅔ Thlr. bez. u. Gld., 18¾ Thlr. Br., September-Oktober 17⅔—¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., Oktober-November 16⅔—⅞ Thlr. bez., 16⅚ Thlr. Br., 16¾ Thlr. Gld., November-Dezember und Dezember-Januar 16⅓—16¼ Thlr. bez. und Gld., 16⅓ Thlr. Br., April-Mai 16¾—⅞ Thlr. bez. und Br., 16¾ Thlr. Gld.

Weizen fest behauptet. Die Stimmung für Roggen war anfangs sehr matt und Preise etwas niedriger. Im Verlaufe stellte sich indeß einige Nachfrage ein, die den Werth dieses Artikels wieder auf gestrigen Schlußcours brachte. Die Umsätze waren ziemlich bedeutend, eben so in loco, worin die Preise sich ebenfalls etwas gebessert haben. Rüböl in fester Haltung und in Folge der besseren holländischen Post etwas besser bezahlt. Für Spiritus bleibt die Stimmung fest und Preise erfuhren wiederum eine kleine Erhöhung. Gekündigt 110,000 Quart.

Stettin, 2. August. Weizen unveränder, loco gelber pr. 85pfd. 78—83 Thlr. bez., 85pfd. pr. September-Oktober 82 Thlr. Br., 81½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 80 Thlr. Br., 83—85pfd. 75 Thlr. Br., 85pfd. pr. Frühjahr 76½ Thlr. bez. — Roggen matt, loco pr. 77pfd. 44½ Thlr. Br., 77pfd. pr. August 44½ Thlr. bez., pr. August-September 44½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 44¼ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 43½ Thlr. bez., pr. November-Dezember 43—42⅞—43 Thlr. bez., 43 Thlr. Br., pr. Frühjahr 42½—¼—½ Thlr. bez. und Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer, loco 27½—28 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. bez., pr. August 12 Thl. Br., pr. September-Oktober 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld. — Spiritus fest und höher bezahlt, loco ohne Faß 18 Thlr. bez., pr. August und pr. August-September 17⅚—11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br.; pr. September 18¼ Thlr. bez., pr. September-Oktober 17⅚ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 16 11/12 Thlr. bez. und Gld., 17 Thlr. Br., pr. Frühjahr 16⅔—¾ Thlr. bez.

≏ **Breslau,** 3. August. [Produktenmarkt.] Bei sehr mäßigen Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern und fester Stimmung in sämmtlichen Getreidearten, in Preisen und Kauflust unverändert gegen gestern. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 17⅚, August 17⅚ B. u. G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	85	88	93	96	Winterraps	75	80	85	90	93
Gelber Weizen	80	85	90	93	Winterrübsen	88	90	92	94	96
dito mit Bruch	68	72	76	78	Avel	88	90	92	94	96
Roggen	60	65	68	70	Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
Roggen, neuer	52	56	60	66		Thlr.				
Gerste	40	45	50	54						
Hafer	25	27	30	32	Rothe Kleesaat	9	10	11	11½	12½
Kocherbsen	54	56	58	60	Weiße dito		11	13	15 16	18
Futtererbsen	46	48	50	52	Thymothee	7	7½	8	8½	8¾
Wicken	36	38	40	43						

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz, 2. Aug. Weizen 80—100 Sgr., Roggen 63¾—68¾ Sgr., Gerste 48¾—53¾ Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 65—67½ Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.